

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **18 (1945)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

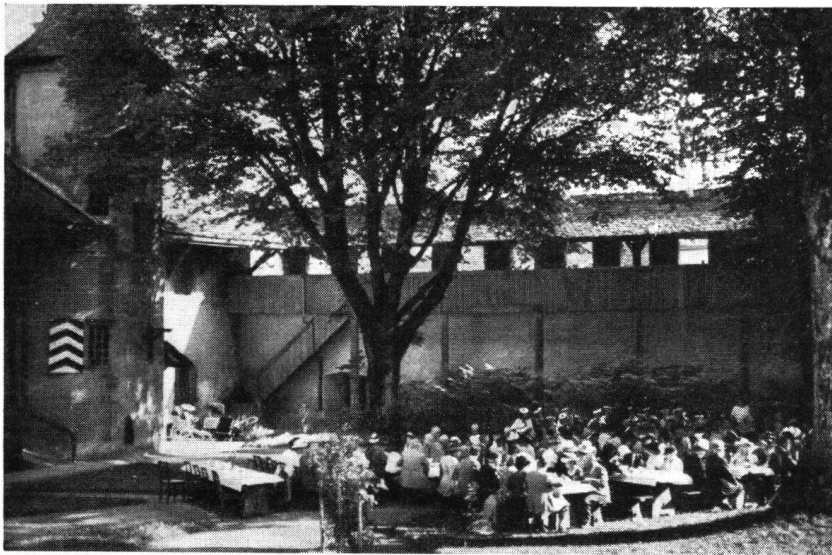
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Im Schloßhof von Romont

dafür nur um so stärker bewehrte Gesamtlage, oder die kolossalen Türme mit den Mauern von vier Meter Dicke, oder die vorteilhafte Lage auf einem Hügel, von wo aus einst die Herren von Grandson und Champvent umfangreiche Landstriche kontrollierten? Und dieses Schloß soll verfallen? Es ist höchste Zeit, daß der Plan einer Stiftung sich verwirklicht und der Bau künftigen Generationen erhalten bleibt.

*

Eine andere Verpflichtung verhinderte den Berichterstatter, durchs Greyerzerland nach *Gruyères* zu fahren und dort unter der Führung von Dr. Henri Naef, dem Direktor des Musée Gruérien in Bulle, das von den Freiburgern mit besonderer Sorge gepflegte und berechtigtem Stolz gehütete, vollständig renovierte Schloß zu besichtigen; er eilte voraus nach dem Bergstädtchen von *Romont*, zu dem jeder zurückkehren wird, der sich einmal die Mühe genommen, zwischen Freiburg und Lausanne ein paar Stunden zu rasten. Rings um das Städtchen zieht sich die Festungsmauer mit ihren Türmen; wer ihr folgt, genießt die reichen Reize eines herrlichen Blicks über die hügelige, in sanfte Melancholie getauchte freiburgische Landschaft. Auf dem höchsten Punkt des Hügel steht das Schloß, ein Kleinod sorgfältiger, weitsichtiger Denkmalpflege. In dem geräumigen Innenhof, in dem trotz Präfektur und Gendarmerie fast weihevoller Ruhe herrscht, empfängt Präfekt Bondallaz die Gesellschaft; er erweist sich als vorzüglicher Kenner von Schloß und Stadt, und seine gastfreundliche Aufnahme wird kein Teilnehmer vergessen.

Ausgangs- und Ruhepunkt der Fahrt, die sich überall des lebhaften Interesses kantonalen und städtischen sowie der Gemeindebehörden erfreute, war Lausanne, dessen Kathedrale und übrige baulichen Sehenswürdigkeiten unter der sichern Führung von Dr. E. Bach und seiner Mitarbeiter fast bis ins Detail besichtigt wurden.

Burg in Zug

Der Einwohnergemeinderat der Stadt Zug hat unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Einwohnergemeindeversammlung den Ankauf der Burg zum Preise von Fr. 150 000.— beschlossen. Das historische Gebäude, dessen Ursprung ins 13. Jahrhundert zurückreicht und damals Sitz der österreichischen Vögte war, ging später in Privatbesitz zugerischer Familien über. Zuletzt besaßen es die Hediger.

„Die Burg“ dürfte nach einer sachgemäßen Restaurierung, die erhebliche finanzielle Mittel erfordern wird, voraussichtlich zu Museumszwecken verwendet werden und dann eine neue Sehenswürdigkeit der Stadt bilden.

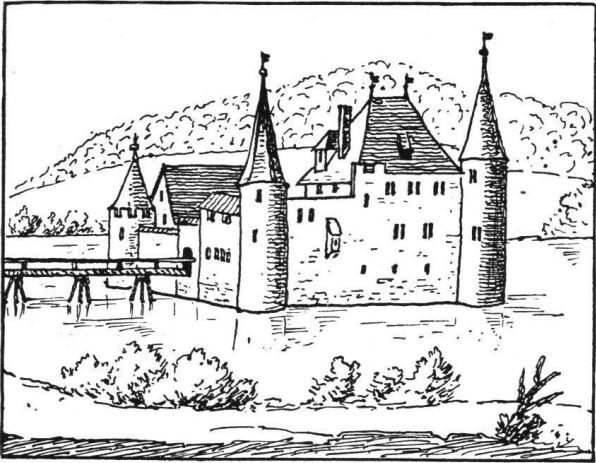
L'Isle. Restauration du château

M. F. Gilliard, architecte à Lausanne, a été chargé d'un projet de restauration du magnifique château de l'Isle, tâche difficile, car il s'agit non seulement de restaurer mais de conserver au bâtiment son utilisation comme collège et d'améliorer les classes. Le projet établi a été approuvé par la Municipalité et la commission vaudoise des monuments historiques.

Château de Lutry

La restauration du château de Lutry, monument historique, se poursuit. La façade méridionale et la façade orientale ont été refaites, les encadrements en pierre de taille nettoyés, repris, jointoyés, le grand berceau refait et décoré d'armoiries. Une lanterne en fer forgé, placée près de la porte d'entrée, a remplacé l'ancien éclairage de la cour.

Du côté occidental, on a enlevé une construction adventice qui déparaît cette façade, mais l'opération a malheureusement entraîné l'abatage du bel arbre qui se trouvait dans la cour. L'aspect du château vu de la route cantonale y a certainement gagné.



Bottmingen im Mittelalter, so wie die Wasserburg bis 1720 bestanden hat, nach einem Kupferstich in D. Meissners *Sciagraphia cosmica* um 1630

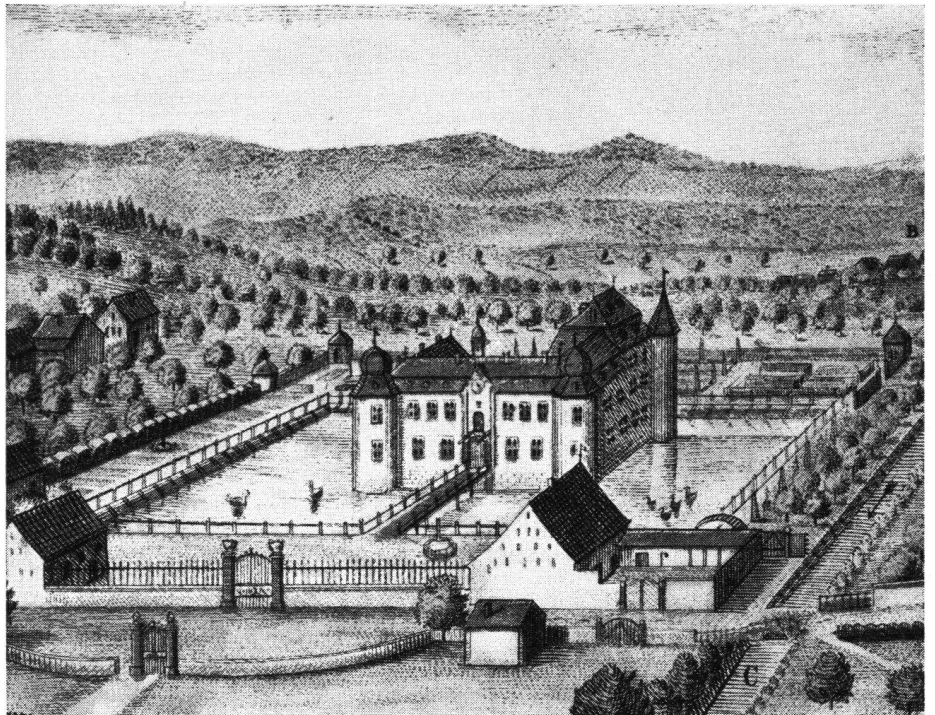
Weiherschloß Bottmingen

Nach Jahren der Vorbereitungen und der Bauarbeiten konnte am 1. Juli d. J. das vollständig renovierte Weiherschloß Bottmingen bei Basel wieder öffentlich zugänglich gemacht werden. Wir haben wiederholt über den Verlauf der Arbeiten in den „Nachrichten“ berichtet. Die Gesamtkosten der Restaurierung belaufen sich auf rund Fr. 450 000.—, die zum großen Teil aus freiwilligen Beiträgen mit Unterstützung von Bund, Kanton, Gemeinde und kultureller Organisationen (der Burgenverein gehört auch dazu) zusammengebracht wurden. Das Geld ist — das darf unumwunden anerkannt werden — sehr gut verwendet worden; man muß den Männern, die sich um die wohlgelungene Wiederherstellung des baufällig gewordenen Schlosses angenommen haben, den besten Dank für ihre oft sehr schwierigen Arbeiten aussprechen. Den Burgenfreunden beider Basel mit ihrem Obmann, Max Ramstein, sei dabei ein besonderes Kränzchen gewunden.

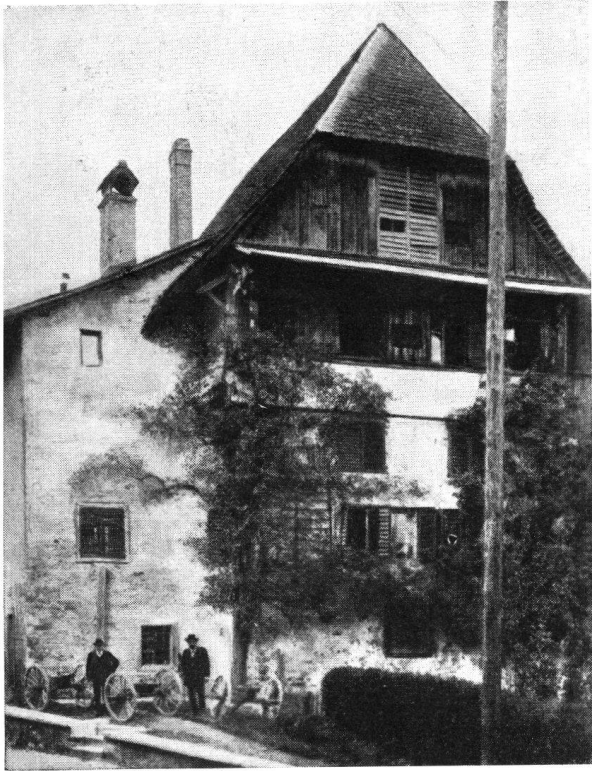
Noch vor wenig mehr als hundert Jahren bestanden um Basel herum eine ziemliche Anzahl von Weiherschloßern, Bottmingen allein

ist übrig geblieben und hat nun nach allen entstellenden Zutaten des 19. Jahrhunderts sein früheres Aussehen so wiedererhalten, wie die Anlage um 1720 geschaffen wurde. Die wiederhergestellte Zugbrücke ist ein Geschenk des Schweizerischen Burgenvereins. Das Schloß bietet heute eine neue Sehenswürdigkeit in Basels Umgebung. Noch sind die Parkanlagen, die sich in einem verwahrlosten Zustand befinden, instandzustellen; man hofft die Mittel hierfür in der nächsten Zeit auch noch aufbringen zu können.

Die Geschichte des Schlosses ist bald erzählt. Die Zeit der Erbauung ist unbekannt. Im Mittelalter unterstand die Wasserburg mit Umgelände der Herrschaft des Bischofs von Basel, der sie bischöflichen Ministerialen und Basler Bürgerfamilien verlieh. Es ist nicht bekannt, daß irgendwelche kriegerischen Ereignisse die Anlage je beschädigt hätten. Im 18. Jahrhundert ist die bis dahin in ihrem Aussehen noch mittelalterliche Burg durch einen Thurgauer, Namens Deucher, der mit Mississippi-Aktien in Amerika viel Geld gewonnen hat, erworben und im Geschmack der damaligen Zeit umgebaut worden. Dabei sind leider auch die gotischen Turmhelme der runden Flankierungstürme an der Hauptfront abgenommen und durch barocke Blechhauben ersetzt worden, was nicht gerade zur Verschönerung des Baues beigetragen hat. Man wird früher oder später daran denken müssen,



Bottmingen nach einer Zeichnung von E. Büchel von 1755 in der öffentlichen Kunstsammlung in Basel. So sieht das Schloß heute wieder aus



Das „Schloß“ in Beromünster vor der Restaurierung, rechts, wie es jetzt nach den durchgeführten Erhaltungsarbeiten aussieht.



den Turmabschlüssen wieder ihre ursprüngliche schöne Form geben zu müssen.

Nach Deuchers Tod wechselte der Besitz öfters die Hand, wobei nur die allerdringendsten Erhaltungsarbeiten vorgenommen wurden. Schließlich drohte dem baufällig gewordenen Schloß der Untergang. In diesem Zustand wurde es vom „Verein zur Erhaltung des Bottmingerschlosses“ übernommen, um es der drohenden Bauspekulation zu entziehen und vor dem gänzlichen Zerfall zu bewahren. Bis zum Jahre 1938 wurde eine Wirtschaft in den Räumen betrieben. Jetzt ist ein neuer Wirt eingezogen, der am 1. Juli den Betrieb aufgenommen hat. Das Schloß ist von Basel aus in 9 Minuten Fahrzeit mit der Birsigtalbahn zu erreichen.

Man darf sich freuen, daß in den Kriegsjahren, wo durch Zerstörungen so viele bedeutende Kunst- und Kulturdenkmäler zugrunde gegangen sind, Energie und Liebe zur Heimat ein historisches Baudenkmal von Bedeutung vor dem sichern Untergang gerettet haben.

Neues Mitgliederverzeichnis

Wir machen darauf aufmerksam, daß das neue Verzeichnis der Burgenvereins-Mitglieder erschienen ist und zum Preis von 50 Cts. bei der Geschäftsstelle des Burgenvereins, Scheideggstr. 32, Zürich 2 (Tel. 23 24 24) bezogen werden kann.

Beromünster

Nachdem der Burgenverein schon im Jahre 1928 die Initiative zur Erhaltung des alten Sitzes der Truchsessens von Wolhusen unternommen, die Bildung eines Lokalkomitees hierfür gefördert und ein Restaurierungsprojekt ausgearbeitet hatte, blieb verschiedener Umstände wegen die Verwirklichung der Idee jahrelang liegen. Nun ist es in den letzten Jahren doch noch gelungen, den Bau vor dem drohenden Untergang zu retten und zu restaurieren.

Wann das Haus erstellt wurde, ist unbekannt. Im 14. Jahrhundert diente es den Truchsessens von Wolhusen als Wohnung. Im 15. Jahrhundert ging dasselbe in den Besitz des Chorherrn Helias von Lauffen über, der darin eine Buchdruckerei errichtete, die als die älteste schweizerische Druckerei gilt. In den nachfolgenden Zeiten wurde der Bau von einfachen Leuten bewohnt. Jetzt wird in den wiederhergestellten Räumen die bedeutende heimatkundliche Sammlung eingerichtet, welche der um Beromünster sehr verdiente, kürzlich verstorbene Arzt Dr. Edmund Müller-Dolder, im Laufe seines Lebens zusammengebracht hat und die eine Sehenswürdigkeit für Beromünster sein wird.

Auslandfahrten von Mitgliedern des Burgenvereins

Eine Anzahl Mitglieder haben sich zu einer besonderen Gruppe vereinigt, um die vom schweizerischen Burgenverein bis zum Kriegsausbruch durchgeführten und so beliebten Auslandsfahrten wieder aufzunehmen. Weitere Mitglieder, die sich für solche Fahrten interessieren, sind eingeladen, sich an den Präsidenten des Vereins, Eugen Probst, Architekt in Zürich 2, Scheideggstrasse 32 (Tel. 23.24.24) zu wenden, der ihnen nähere Mitteilungen zugehen lassen wird.

Die nächste Fahrt ist für das Frühjahr 1946 nach Portugal vorgesehen; als weiteres Projekt ist Schweden in Aussicht genommen.

Die Jahresversammlung

wird in den Tagen vom 28. September bis 1. Oktober in Bern abgehalten und mit einer Fahrt im bernischen Seeland und im Jura verbunden. Besucht werden die Schlösser Erlach, Schloßberg bei Neuenstadt, Nidau und Pruntrut, sowie einige Privathäuser. Wahrscheinlich wird auch eine Fahrt auf dem Bielersee eingeschaltet werden können. Standort ist Bern, wo die Teilnehmer drei Nächte logieren. Das detaillierte Programm erscheint in der nächsten Nummer.



Der Turm *Fridau* bei Zizers vor dem Dorfbrand in den 80er Jahren, nach einer aufgefundenen Zeichnung von Dr. med. Jakob Hoffmann in Ennenda von 1867

Schloßbrand in Frankreich

Das Schloß *Chambord* ist von einem Brand heimgesucht worden. Der ganze Südflügel wurde ein Raub der

Flammen. Das Schloß *Chambord* ist eine der schönsten Bauten im Stil der Renaissance. Es heherbergt noch die Kunstwerke aus dem Louvre, die bei Kriegsausbruch dorthin in Sicherheit gebracht wurden.

Literatur:

Château de Montsalvan

M. Henri Naef, historien et conservateur du Musée gruérien, vient de publier en brochure l'étude qu'il a consacrée, dans les „Annales fribourgeoises“, à la famille et au donjon de Montsalvan (Montsalvens) à l'entrée de la vallée de la Jogne, près du lac artificiel de ce nom. On sait que les ruines de ce monument historique, qui remonte au XII^e siècle, ont été dégagées par les soins du Heimatschutz de la Gruyère, aidé de la Société pour la conservation suisse des châteaux, de la Société fribourgeoise d'Art public et de la Loterie romande. Les travaux se poursuivent, en vue d'une restauration aussi complète que possible de ce belvédère, qui formerait un excellent but de promenade et pourrait abriter des collections historiques et archéologiques.

Brevier der Schweizergeschichte

Im Verlag von W. Zbinden (Bern) erschien in dritter völlig neuer Auflage das „Brevier der Schweizer Geschichte“, zusammengestellt von Dr. phil. *Armin Bollinger*. In einem ersten Teil wird in neun Kapiteln die Landesgeschichte skizziert und in chronologischer Reihenfolge über Geschehnisse und Persönlichkeiten, die in der geschichtlichen Entwicklung Erwähnung verdienen, kurz berichtet. Für den weniger Geschichtskundigen hat diese Konzentration einen merklichen Vorteil, aber auch der in der Geschichte besser Vertraute wird auf manches ihm nicht mehr geläufige oder unbekanntes Datum stoßen und den leichtfaßlichen Überblick gerne schätzen. Dabei findet auch manche administrative Maßnahme der Landesbehörden Erwähnung und wird die Einführung wichtiger eidgenössischer Gesetze vermerkt.

Der zweite Teil des 140 Seiten starken, handlichen Büchleins gilt als „Führer zu den historischen Stätten“. In einer ersten Abteilung werden die aus der Geschichte irgendwie bemerkenswerten historischen *Burgen und Ruinen*, in einer zweiten Abteilung die Städte, Dörfer und Klöster alphabetisch aufgeführt und in kurzem Texte das Hauptsächliche über deren Geschichte oder über die am betreffenden Ort stattgehabten Geschehnisse berichtet. Dieser von A. Eichenberger verfaßte Teil hat für den Abschnitt Burgen und Ruinen die Mitarbeit von Architekt *Eugen Probst*, Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, erhalten, so daß gerade bei den Angaben über unsere Burgen damit eine Gewähr der Zuverlässigkeit gegeben ist, die den meisten Reiseführern und ähnlichen Publikationen abgeht. Allerdings darf der Leser nicht eine einläßliche Schilderung der baulichen Anlagen oder eine lückenlose Burrgeschichte mit Erwähnung aller Besitzer erwarten, das würde den Charakter eines Breviers sprengen. Schätzenswert sind im Burgenabschnitt die Hinweise auf die Besichtigungsmöglichkeiten. Eine Anzahl gut ausgewählter Photographien schweizerischer Burgen dient zur Illustration. Auch sonst ist das Schweizer Brevier von Dr. Bollinger mit schönen Abbildungen ausgestattet, die u. a. auch ältere und neuere Künstler zu Ehren kommen lassen, wobei das historische Motiv naturgemäß vorwiegt.

E. Schn.

Redaktion: Scheideggstraße 32, Zürich 2, Telephon 23 24 24, Postscheck VIII 14239